

Abschied und Neubeginn

Dialogpredigt zu Pfingsten

Gemeindehaus Bangkok

3.6.2017

Evangelium / Predigttext: Joh.14,23-27

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen. Amen.*

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

morgen, am Sonntag, feiern die Christen Pfingsten

Pfingsten – fünfzig Tage nach Ostern.

Pfingsten – das bedeutet:
Gottes Heiliger Geist wird über die Menschen ausgegossen.

Gottes Heiliger Geist –
die **Lebenskraft**, die unsere Welt von Anfang an
mit ihrem Atem erfüllt.

Gottes Heiliger Geist –
das **Feuer des Glaubens**,
das schon Mose am Dornbusch
und das Volk Israel am Berg Sinai zu spüren bekam.

Und wen diese Kraft des Geistes ergreift,
der oder die kann sich **nicht mehr verstecken**
hinter verschlossenen Fenstern und Türen.

Wen diese Kraft des Geistes ergreift,
vor dem **öffnen** sich Fenstern und Türen,
da drängt es ins **Weite**,
da kommt es plötzlich zu erstaunlichen Begegnungen,
da spielen plötzlich auch Grenzen
verschiedener Sprachen und Kulturen keine Rolle mehr.

So wird es uns erzählt am Anfang der Apostelgeschichte
im Neuen Testament:

wie aus den Jüngerinnen und Jüngern Jesu
plötzlich **Menschen mit Ausstrahlung** werden
mit Feuer über den Köpfen und in den Herzen
mit einer Mission: *geht hinaus in alle Welt ...*

Liebe Gemeinde,

ist Ihnen eigentlich schon einmal aufgefallen,
dass Pfingsten das Ende einer großen **Abschiedsgeschichte** ist?

Gleich zweimal müssen die Jüngerinnen und Jünger
Abschied nehmen von Jesus:
erst bei seiner Verhaftung und Hinrichtung am Kreuz,
und dann, nach seiner Auferstehung, bei seiner Himmelfahrt.

Und dieser Abschied ist **unvermeidlich**.
Denn dieser Abschied macht den Weg frei
für die Jüngerinnen und den Jünger
nun **selber** die Mission Jesu weiter zu tragen
nun **selber** die Kraft des Geistes zu erfahren,
die Jesus immer wieder angekündigt hat.

*Aber der Tröster, der Heilige Geist,
den mein Vater senden wird in meinem Namen,
der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern,
was ich euch gesagt habe.*

So haben wir es gerade in der Lesung des Evangeliums gehört.

Ja, der Heilige Geist ist ein **Tröster**:
weil es eben auch um **Abschied** geht, er kommt.

Denn wenn es wirklich **Gottes** Kraft ist, die da kommt,
dann kann, dann wird **nichts so bleiben wie es ist**.

Wenn es wirklich **Gottes** Kraft ist, die da kommt,
dann müssen wir **loslassen**,
Raum geben für das, was Gott mit uns vorhat –
am Anfang des Lebens,
in der Mitte des Lebens
und auch am Ende des Lebens.

Der Heilige Geist ist ein Tröster:
weil Abschied nehmen **weh** tut.
Weil beim Abschied nehmen beides
so schmerzhaft **nah beieinander** liegt:

das **Loslösen**, das **Ausreißen**
des Vertrauten, des Lieb Gewonnenen

und die **große Freiheit** der Kinder Gottes,
die aus der Kraft der Auferstehung lebt,
und aus der Sehnsucht
nach dem **neuen** Himmel und der **neuen** Erde.

Aber eben darum ist der Heilige Geist ist **nicht nur** ein Tröster.
Weil es zu Pfingsten eben **nicht nur** um Abschied geht,
sondern auch um **Verwandlung und Neubeginn**.

Der Heilige Geist ist auch ein **Beistand**, ein **Wegbegleiter**.
Die Hand, die uns den Rücken stützt – und vorwärts schiebt.

Tröster, Beistand, Wegbegleiterin –
all das steckt in dem griechischen Wort **parakletos**
das in der griechischen Ursprache des neuen Testaments
das Wirken des Heiligen Geistes beschreibt.

Liebe Gemeinde,

als wir den heutigen Tag, am Vorabend von Pfingsten
als Datum für unsere Verabschiedung festgelegt haben,
da spielten eher praktische Gründe eine Rolle.

Erst bei der Vorbereitung zu diesem Gottesdienst
ist uns klar geworden,
wie merkwürdig das „zusammenpasst „ –
unser Abschied nach sechs Jahren Dienst
und die Botschaft des Pfingstfestes.

Denn um was geht es bei diesem Abschiedsfest?

Es geht um **Abschiedsschmerz**.
Wir verlassen eine Gemeinde, eine Stadt, eine Kultur,
die uns ein Stück Heimat geworden ist.
Und für die Menschen im Umfeld unserer Gemeinde
werden demnächst zwei Ansprechpersonen nicht mehr da sein,
an die man sich im Laufe der Jahre gewöhnt hatte.

Es geht aber auch um **Dankbarkeit**.
Wir verlassen diese Gemeinde, diese Stadt, diese Kultur
mit vielfachen Erfahrungsschätzen,
die uns in den sechs Jahren zugefallen sind.
Und wir hoffen, dass wir umgekehrt auch
für die Menschen im Umfeld unserer Gemeinde
etwas einbringen konnte, das bereichert und aufgebaut hat.

Und schließlich – es geht auch um **Neubeginn**.
Unser Weggang ist kein Abschlusspunkt,
sondern nur ein Komma, dass einen neuen Abschnitt
in der Geschichte der deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
in Thailand eröffnet.

Und wir sind lange genug im kirchlichen **Dienst**, um zu wissen:
Jede Pastorin, jeder Pastor zieht mit seinen Eigenarten
manche Menschen an – und schreckt manche anderen ab.

Und da ist ein Wechsel der Pastorin, des Pastors
immer auch eine **Chance für die Gemeinde**,
nun vielleicht noch einmal andere Menschen anzusprechen,
und vielleicht noch einmal andere Themen anzupacken.

Und – ein solcher Wechsel ist immer auch
eine Chance für die Pastorin, den Pastor:
nämlich durch den Neubeginn an anderer Stelle
vielleicht allzu ausgetretene Pfade zu verlassen
und noch einmal ganz neue Herausforderungen
und Gaben zu entdecken.

Liebe Gemeinde!

*Meinen Frieden gebe ich euch.
Ich gebe euch nicht wie die Welt gibt.*

Mit diesen Worten nimmt Jesus Abschied.
Sie sind sein **Vermächtnis**.
Ein Vermächtnis, das uns und unserer Welt treu bleibt,
aber das zugleich auch den Blick zum Himmel richtet.

*Wer mich liebt, der wird mein Wort halten,
und mein Vater wird ihn lieben,
und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.*

Gibt es etwas,
das all das Abschiednehmen und Neu Beginnen zusammen hält.
**Oder mit einem Bild gesprochen dass für unsere Gemeinde seit
langem Identitätsstiftend und wegweisend ist:**
Gibt es etwas, das zu Pfingsten die **Brücke** schlägt
zwischen dem, was uns alt vertraut ist
und dem, was unser Leben auf neue Wege setzt?

Die Brücke ist die **Liebe**.
Denn die Liebe weiß um das Geheimnis von Nähe und Distanz.

Weil Liebe ist etwas anderes ist
als Festhalten und Umklammern.
Wer klammert und fest hält,
wird sich und anderen den Atem abschnüren.

Liebe lebt
vom **Loslassen** und vom **Zusammen Kommen** –
wie der lebendige Atem,
im Ausatmen und Einatmen.

Liebe lebt vom Vertrauen und vom Hoffen.
vom **nicht mehr** und vom **schon jetzt**.

Und genau in diesem offenen Raum
vom Vertrauen und vom Hoffen
von Abschied und Neubeginn
öffnet sich das,
was die Brücke ist,
die **Mitte**,
das, was bleiben wird, in Zeit und Ewigkeit:

Dass Gott selber in uns und zwischen uns **Wohnung** nimmt:
dass all unser Suchen und Finden,
all unser Loslassen und Neu Beschenkt werden
erfüllt ist von Gottes Gegenwart.

Und dass diese Gegenwart Gottes
auch uns alle auch weiterhin miteinander verbindet,
wo auch immer wir leben.

Darum:

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen. Amen.*